

Grüne wollen blühende Landschaften

Fraktionsvorsitzende Eka von Kalben sichert den Imkern in der Region Unterstützung für den Schutz der Bienen zu

KALTENKIRCHEN. Beide Seiten waren sich am Ende einig: Das war ein wirklich „befruchtender“ Austausch. „Die Bienenhüter“, der Imkerverein für Kaltenkirchen und Henstedt-Ulzburg, hatten sich in einem dringlichen Appell unter anderem auch an den Landrat des Kreises gewandt, um nachdrücklich auf das Bienensterben und die dramatische Abnahme der Bienenvölker hinzuweisen. „Diese Warnrufe sind sehr berechtigt“, ist sich Eka von Kalben, Fraktionsvorsitzende der Grünen im schleswig-holsteinischen Landtag, sicher. Um ihr eigenes Bild von der Situation zu schärfen, traf sie sich jetzt im Kaltenkirchener Bürgerhaus mit den „Bienenhütern“, deren 75 Mitglieder in 20 Orten des Kreises Segeberg tätig sind.

Einen Austausch von Informationen sollte es geben: Auf der einen Seite die Imker, die

Eka von Kalben ihre vielfältigen Aktionen gegen das Bienen- und Insektensterben erläuterten, auf der anderen Seite die Fraktionschefin der Grünen mit aktuellen Informationen zum Thema aus der Landespolitik.

84 Prozent der heimischen Blütenpflanzen sind auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen.

Bienenhüter-Vorsitzender Rüdiger Schulz erklärte, die Imkerei habe sich in den vergangenen Jahrzehnten tatsächlich vollkommen verändert, weg vom honigproduzierenden Altbauern hin zum Bienenbewahrer und Naturschützer. „Wir wollen“, sagt er, „dass sich die Bienen weiterentwickeln, dass sie gesund bleiben und dass die Vo-

raussetzungen dafür erfüllt werden.“ Wenn am Ende auch ein Glas Honig dabei herauskomme, sei das „die Belohnung für das, was wir machen“.

Bienen, Hummeln und andere Insekten, erklärt Schulz, sichern durch Bestäubung die Erträge zahlreicher Nutzpflanzen. Rund 84 Prozent unserer heimischen Blütenpflanzen seien auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen. Ohne Bienen blieben die Obst- und Gemüsetheken im Supermarkt leer.

Aber was tun gegen das Bienensterben? „Wir bohren da ein ganz dickes Brett“, sagt Schulz. Monokultur in der Landwirtschaft, übermäßiger Einsatz von Pestiziden, aber auch Gefahr durch tödliche Milben – Probleme, die sich nicht von heute auf morgen beseitigen lassen.

Doch auch kurzfristig, so



Ulrike Täck, Direktkandidatin der Grünen für den Wahlkreis Segeberg-Stormarn-Mitte, und Eka von Kalben (Mitte), Grünen-Fraktionschefin im Landtag, besuchten „Bienenhüter“-Chef Rüdiger Schulz.

FOTO: GGO

glauben „Die Bienenhüter“, können Land, Kommunen wie private Gartenbesitzer schon etwas tun. „In unserer intensiv genutzten Landschaft gibt es immer weniger Blühpflanzen, die Insekten ernähren. Blühstreifen an Feldrändern, in den Gärten, sogar auf den Balkonen können schon helfen.“ Mehrjährige Blumenbeete würden ihrer Ansicht nach ein vielfältiges und kontinuierliches Blütenangebot bilden

und den Fortbestand verschiedener Insektenarten sichern.

Schulz: „Wir haben versucht, die Gemeinden dafür zu gewinnen, Blühflächen anzulegen.“ Lob spendete er für Henstedt-Ulzburg, Alveslohe, Norderstedt und Quickborn, wo man schon sehr aktiv geworden sei. Weitere Anstrengungen sollen folgen, um mehr Imker und damit mehr Bienen zu bekommen.

Die Grünen-Politikerin Eka

von Kalben ist überzeugt, dass die Ernsthaftigkeit des Themas in der Landespolitik angekommen ist. „Wir werden über unseren Landwirtschaftsminister Habeck weitere Maßnahmen ergreifen“, ist sie sicher. Aber sie will auch die „sehr sinnvolle Aktion Blühstreifen“ der Imker bei ihren kommunalpolitischen Kolleginnen und Kollegen „intensiv bewerben“.

Besonders interessant fand sie an diesem Abend den Bericht der Lehrerin und Imkerin Dr. Dorthe Matenia über ein Schulprojekt zum Bienensterben in Pinneberg.

„Solche Projekte müssen möglich werden, das ist spannendes, sinnvolles Lernen.“ Dafür wolle sie sich gern einsetzen. „Vielleicht“, so die Landespolitikerin, „gibt es ja bald auch schon Bienenvölker an den Schulen im Kreis Segeberg.“

ggo